

# Elgger / Aadorfer Zeitung

AZ 8355 Aadorf

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Elgg und Hagenbuch – Lokalzeitung für die Gemeinde Aadorf

Redaktion: 052 511 27 27 / 052 511 27 29, Fax 052 511 27 28, Mail: redaktion@elgger-zeitung.ch – Inserate 052 511 27 26, Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch, Fax 052 366 12 84, Mail: info@elgger-zeitung.ch

**WIRAG AG**  
Nutzfahrzeuge  
8409 Winterthur  
Tel. 052 235 30 40  
**New in Town**



Neu auch mit IVECO Daily Nutzfahrzeugen

## Wuchtiger Saisonstart

**AADORF** – Ein energiegeladenes und zum Teil regelrecht ausgelassenes Konzert läutete den achten Saisonbeginn des Montag Blues Aadorf ein. R&B Caravan wusste mit Rhythm and Blues, vermischt mit klassischem Swing, zu überzeugen.

SEITE 3

## Siegerin Junioren-Cup

**GUNTERSHAUSEN** – Für Nachwuchssiegerin Laura Schwager verlief die Pferdesaison 2019 äusserst erfolgreich: In der Gesamtwertung «Wettstar Junior-Cup Südwest» setzte sich die 17-jährige Guntershauserin überlegen auf Platz 1.

SEITE 3

## Küchen made in Elgg

**ELGG** – 41 Mitglieder der Seniorenvereinigung Elgg und Umgebung erhielten Einblick in die Firma Elibag im Gewerbegebiet Obermühle. Auf dem interessanten Rundgang wurde viel Wissenswertes zum Elgger Küchenbau aufgezeigt.

SEITE 4

## Nachbarschaftsstreit

**REGION** – Pflanzliche Immissionen, dazu gehören nebst dem auf dem Boden liegenden Herbstlaub auch Pflanzennadeln, Tannzapfen und kleinere Äste, bieten häufig Anlass für nachbarschaftliche Streitigkeiten. Das muss nicht sein.

SEITE 5

## «Unheimlich» grosser Tag der offenen Tür

Zu ihrem 30-jährigen Bestehen lud die Aadorfer Firma Heim AG auch die Öffentlichkeit zum Jubiläum ein. Diese nahm die Einladung gerne an, erschien in grosser Zahl und fühlte sich geradezu «heimisch».

**AADORF** – Es mögen geschätzte 300 Interessierte gewesen sein, die sich am Samstagmittag gruppenweise im Zehnminutentakt zum Rundgang durch das Firmengebäude an der Witenwilerstrasse 31 aufmachten. Dies unter fachkundiger Leitung von sechs Führungspersonen der Heim AG, Heizsysteme. Dass selbst Firmeninhaber Stefan Reisp, der das Unternehmen seit 15 Jahren erfolgreich führt, während zwei Stunden Gruppenführungen übernahm, ist weiter nicht erstaunlich. Der Aadorfer ist nämlich nicht nur für seinen Pioniergeist bekannt und geschätzt, sondern auch für seine Bodenständig-



Der Firmeninhaber der Heim AG, Stefan Reisp, darf mit dem Grossaufmarsch anlässlich des 30-Jahre-Jubiläums zufrieden sein.

Bild: Gian-Marco Pazeller

keit, Persönlichkeit und Swissness. Attribute, die auch auf der Flasche von Appenzeller Alpenbitter zu entdecken sind, einem Getränk, dass in der Firma seit Jahren fast so etwas wie Kultstatus

geniesst. Einen anerkannten Status hat sich Stefan Reisp zweifellos selbst erarbeitet. In der Lehrzeit als Forstwart, mit einer Zweitwegausbildung zum technischen Kaufmann und einer Ausbildung



Es gab auf dem Rundgang interessantes aus der Produktion zu erfahren. Die Interessierten gerieten dabei mächtig ins Staunen, ob der fortschrittlichen Technologie.

Bild: Kurt Lichtensteiger

zum Verkaufsleiter, holte er das nötige Rüstzeug.

Heute ist er Arbeitgeber von 66 Angestellten und überzeugt mit Fach- und Führungsqualitäten. Der «Heimleiter»

– der Name Heim verleitet geradezu zu Wortspielereien – lässt sich nicht über

FORTSETZUNG SEITE 3

## Zwei neue Pfarrnerinnen vorgestellt

Die ausserordentliche Gemeindeversammlung der Reformierten Kirchgemeinde Elgg vom letzten Sonntag hat den Antrag der Kirchenpflege, Sonja Zryd Mele als Pfarrnerin zur Wahl an der Urne vorzuschlagen, ohne Gegenstimme genehmigt. Vorge stellt wurde auch Pfarrnerin Johanna Breidenbach.

**ELGG** – Katharina Wachter, Präsidentin der reformierten Kirchenpflege Elgg, konnte am Sonntag 73 Stimmberechtigte zur ausserordentlichen Gemeindeversammlung in der Kirche begrüßen. Traktandiert waren drei Geschäfte: Die Vorstellung von Pfarrnerin Sonja Zryd Mele als Vorschlag für die Urnenwahl vom 9. Februar 2020, diejenige von Pfarrnerin Johanna Breidenbach und Informationen aus der Kirchenpflege.

Gemäss der Urnenabstimmung vom 25. November 2018 schliessen sich die reformierten Kirchgemeinden Elgg, Elsau und Schlatt per 1. Januar 2020 zur Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Eulachtal zusammen. Zur Wiederbesetzung der vakanten Pfarrstellen in den Vertragsgemeinden per 1. Juli 2020

für die Amtsdauer 2020 bis 2024 ist dieses Frühjahr eine Pfarrwahlkommission eingesetzt worden. Diese ist nun, unter dem Präsidium von Stefan Hux, Schlatt, fündig geworden. Und so konnte er am Sonntag zwei ausgewiesene Pfarrnerinnen vorstellen. Es seien keine «Quotenfrauen», wie er launig bemerkte. Wichtig beim sehr konstruktiv verlaufenen Findungsprozess sei es gewesen, Pfarrpersonen anzusprechen, welche der besonderen Situation der Kirche Eulachtal entsprechen. Man sei in einem Neuaufbau, wobei nicht mehr jede Pfarrperson «ihr eigenes Gärtchen» habe. Aus 15 Bewerbungen seien deren fünf in die engere Wahl gekommen und daraus diese beiden Kandidatinnen ausgewählt worden. Der Zürcher Kirchenrat hat für die neue Kirchgemeinde Eulachtal insgesamt 280 Pfarrstellenprozente bewilligt. Davon entfallen 150 auf Elgg, 80 auf Elsau und 50 Prozent auf Schlatt. Die beiden kandidierenden Pfarrnerinnen stellten sich sodann gleich selber persönlich vor.

### Sonja Zryd Mele und Johanna Breidenbach

Sonja Zryd Mele hat Jahrgang 1968, ist in der Nähe von Flawil aufgewachsen, und über den zweiten Bildungsweg, nach zuvor absolvierter kaufmännischer Lehre, Pfarrnerin geworden. Sie übt diesen Beruf schon seit 20 Jahren aus. Zuletzt während elf Jahren in der Gemeinde Klingnau, wo sie jetzt noch wohnt. Mit

ihren beiden Kindern, zwölf und neun Jahre alt, würde sie sehr gerne im Eulachtal Wohnsitz nehmen. «Mir liegt die Jugendarbeit am Herzen», sagte sie, und über die Kinder würde ja auch automatisch Kontakt zur Bevölkerung entstehen. Nach erfolgter Urnenwahl würde sie der Gemeinde Elsau in einer 80-Prozent-Stelle zugeteilt. Die gebürtige Mainzerin Johanna Breidenbach, mit Jahrgang 1983, ist seit sechs Jahren an der Universität Zürich tätig, wo sie ihre Dissertation geschrieben hat und diese Doktorarbeit abschliessen wird. Im Frühling 2020 wird sie mit ihrer dannzumal kleinen Familie (ein Mädchen ist unterwegs) nach Elgg ziehen. «Ich freue mich, dass ich wieder mit Menschen arbeiten und nicht mehr nur mit den Büchern reden kann», hielt sie fest. Da sie ihre Ausbildung und auch das Vikariat nicht in der Schweiz absolviert hat, ist sie noch während zwei Jahren nicht wählbar, kann jedoch problemlos als Stellvertreterin amten. So steigt sie mit einem 50-Prozent-Pensum ins Pfarramt ein und wird Elgg zugeteilt. Der Kanton, der die Pfarrpersonen einstellt, hat diese Anstellung bewilligt.

Dem Antrag der Kirchenpflege, Pfarrnerin Sonja Zryd Mele zur Urnenwahl vom 9. Februar 2020 vorzuschlagen, wurde einmütig und ohne Gegenstimme zugestimmt. Wie zu vernehmen war, haben auch die Gemeinden Elsau und Schlatt, die gleichentags aber zeitverschiebten, den Vorschlag genehmigt.

### Kommission und Stefan Gruden

Die Arbeit der Pfarrwahlkommission geht indessen weiter, muss doch für die verbleibenden 50 Prozent noch eine Pfarrperson gefunden werden, was bisher nicht gelungen ist. Bis es so weit ist, bleibt Pfarrer Gautschi, Schlatt, weiterhin im Amt. In stiller Wahl, sofern keine Urnenwahl verlangt wird – die Einsprachefrist läuft dieser Tage ab – kann laut neuer Zürcher Kirchenordnung die Bestätigungswahl für Pfarrer Stefan Gru-

den erfolgen. Er deckt eine 100-Prozent-Stelle ab. Pfarrnerin Elsbeth Abegg lässt sich per Ende Juni 2020 vorzeitig pensionieren.

Mit weiteren Informationen, wie dem Hinweis auf die Wahl der Behördenmitglieder der neuen Kirchgemeinde Eulachtal vom 17. November sowie die nächste Kirchgemeindeversammlung im Dezember, leitete die Kirchenpräsidentin über zum Kirchenkaffee und dem anschliessenden Gottesdienst mit Pfarrnerin Elsbeth Abegg.

HEDI LUTZ



Pfarrnerin Johanna Breidenbach, Präsident Pfarrwahlkommission Stefan Hux, Pfarrnerin Sonja Zryd Mele (von links).

Bild: Hedi Lutz

# Let's groove the Blues all Night

Ein wuchtiges, energiegeladenes, zum Teil regelrecht ausgelassenes Konzert läutete den achten Saisonbeginn des Montag Blues Aadorf im Rotfarbkeller ein.

**AADORF** – Kurt Gerber, vom Verein Montag Blues Aadorf, begrüßte das Publikum zum ersten Anlass der achten Saison. Stolz meinte er, als sie zu dritt den Verein gründeten, wäre niemand auf die Idee gekommen, dass dies einmal so weit führen würde. Auf die Frage woher der Verein all die guten Bands herhole, meinte Gerber verschmitzt, verschiedene Bands würden sich beim Montag Blues in Aadorf regelrecht bewerben, da sie die heimelige Atmosphäre im Keller mit dem speziellen Publikum einmalig fänden.

Gerber zeigte sich erfreut über den voll besetzten Rotfarbkeller und meinte, dies läge sicher an der heutigen Band R&B Caravan. Eine internationale Zusammensetzung von Musikern, welche aus Deutschland, Österreich, Amerika, der Schweiz und England stammen. Die Band verbindet den Rhythm and Blues der 50er-Jahre mit dem klassischen Swing-Stil der 40er – die ins Herz und in die Beine gehen. Daniel Gugolz, Kontrabass, und Peter Müller, Schlagzeug, beide zusammen als eine der führenden Rhythmusgruppen des Genres bekannt, legten das stielche Fundament. Das Piano bediente das bayerische Tastentalent Andreas Sobczyk und das Saxofon der versierte Drew Davis.



R&B Caravan vermochte im Rotfarbkeller restlos zu überzeugen.

Bild: Irène Basler

## Den Blues im Blut

Die vier Musiker begannen mit dem Stück «Coolin' With Dash». Kai Strauss, Gitarre, stieg beim zweiten Stück auf die Bühne und legte gleich mit einem Blues los. Zum vierten Stück versuchte Tommie Harris, der Sänger mit dem Blues im Blut, durch die Reihen der zahlreichen Zuhörenden nach vorne zu kommen, was für eine gewisse Heiterkeit bei seinen Bandkollegen sorgte. Harris zählt zu den letzten noch lebenden Zeitgenossen der Entwicklung des Blues. In den 60er-Jahren nach Europa emigriert, spielte und sang er mit allen Grössen des Blues, sowohl als Bandleader, als auch als Begleiter. Seine bescheidene Art als Frontmann ist faszinierend und einmalig.

Kaum jemand im Publikum konnte stillsitzen als die Band erneut loslegte. Mit Blues, Jazz, Beat über den Boogie bis zum Soul, heizte die Band dem Publikum ein und liess den Keller zeitweise erzittern. Es folgte ein Highlight nach dem andern. Die Begeisterung und Freude an der Musik übertrug sich auf die Zuhörenden und brachte diese zum Mitsingen, Klatschen, Tanzen und Mitsingen.

Immer wieder erzählte Harris in kurzer humorvoller Art etwas über die Geschichte in seinen Liedern. Dann wiederum hielt er mit dem Publikum Zwiesprache, scherzte und forderte alle auf, ihm singend zu antworten. Zur Belustigung der Anwesenden lieferten sich Saxofonist und Sänger ein witziges Wortgefecht. Jeder der Musiker ein Genie

seiner Art, trug zu einer harmonischen, mitreissenden Atmosphäre bei. Mit ihrem Witz und den lockeren Zwischenbemerkungen untereinander, brachten sie das Publikum immer wieder zum Lachen. Mit ihrem Gesang überzeugten auch Davis und Strauss. Dazu gab es fetzige fast explosive Stücke, welche immer wieder durch Swing und ruhigeren Blues abgelöst wurden.

## Mit einem Special in den zweiten Teil

Kurz vor der Pause meinte Daniel Gugolz scherzhaft, es gäbe beim Ausgang ein Buffet mit kalten Platten zum Zugreifen, es sei ja bald Weihnachten, worauf das Publikum mit Lachen und Klatschen reagierte. Einer der Gäste

meinte, er könne es kaum erwarten bis die Pause vorbei sei und die Band wieder loslegen würde. So dachten sicher noch mehrere der Anwesenden. Der zweite Teil begann mit einem Special. Andreas Sobczyk und Drew Davis spielten erstmals im Duett. Die Harmonie zwischen den beiden Musikern war verblüffend, zeigt dies doch die unglaubliche Begabung und Professionalität der beiden. Die Begeisterung beim Publikum war gross und es klatschte weiter, bis alle Bandmitglieder wieder auf der Bühne standen.

Mit jedem Stück, das die Band spielte, zogen sie die Anwesenden immer mehr in ihren Bann und faszinierten mit den gekonnten Solis. Es entstand eine Dynamik, die fast zum Explodieren kam. Alle Bandmitglieder leben und verkörpern diese Musik mit einer Leidenschaft, welche auf das Publikum übergeht. Man spürte die Verbundenheit der Band, ihre langjährige Erfahrung und ihr Gespür für das facettenreiche Zusammenspiel mit immer wieder neuen Gastmusikern. Bei einem der letzten Stücke löste sich der Saxofonist aus der Band und spazierte spielend zwischen den Zuhörenden umher. Aber auch da zeigte sich das grosse Talent der Band, die gekonnt mithielt, obwohl sich das Zusammenspiel verändert, wenn einer der Musiker sich entfernt.

Es war einfach fantastisch. Ein unbeschreibliches Erlebnis, wenn nicht eines der besten Konzerte bis jetzt in diesem Jahr, welches vom Publikum mehrere Zugaben herausforderte und zum Schluss mit einer Standing Ovation belohnt wurde.

IRÈNE BASLER

FORTSETZUNG VON SEITE 1

materielle Errungenschaften definieren. Auch nicht über den Besitz eines Luxusautos, fährt er doch noch den gleichen Wagen wie vor zehn Jahren, selbst wenn dieser bald 500'000 Kilometer auf dem Buckel hat. Wo es Reisp braucht, pflegt er voranzugehen und selber anzupacken, offensichtlich auch am Jubiläumstag. Zu beobachten in seiner «Heimstätte» in Aadorf.

## Das Dorf feierte mit

Auf ihrem Rundgang durch den Alt- und Neubau gerieten die Interessierten mächtig ins Staunen, ob der fortschrittlichen Technologie. Sei es in den Büros mit den 3D-Druckern, ob der angewandten Logistik, dem Verkauf, in der Disposition und der Entwicklungs- und Projektarbeit, in den Lagerräumlichkeiten oder im einladenden Aufenthaltsraum – wo es angebracht war, wurde der «Heimvorteil» ins Licht gerückt. Auch

wenn die technischen Errungenschaften bei diesem Augenschein nicht allen erschliessbar waren, so schienen diese dennoch zu faszinieren.

Während sich im Freien zahlreiche geschminkte Kinder am Herumtollen erfreuten und die Hüpfburg in Beschlag nahmen, vergnügte sich das übrige Volk im Festzelt. Kulinarisch wurde dieses jahreszeitgemäss verwöhnt mit einem Metzgete-Buffet. Mit dem Eindunkeln füllte sich zusehends die speziell für das Jubiläum hergerichtete Halle, geleert von Fahrzeugen der eingemieteten Firma Besa. Zur Unterhaltung gastierte ein Schülerchor der 3. Sekundarschulklasse aus dem St. Katharina in Wil. Nach dem frischen Auftritt der Schülerinnen übernahm das Trio-Zämegwürflet mit Schwyzerörgeli und Bass das Zepter und sorgte für stimmungsvolle Stunden. «Heimkehr» war gemäss Programm auf 4 Uhr morgens anberaumt, doch ob diese Vorgabe eingehalten wurde, lässt sich im Nachhinein nicht bestätigen.

KURT LICHTENSTEIGER



Das Trio-Zämegwürflet sorgte für stimmungsvolle Unterhaltung.

Bild: Kurt Lichtensteiger

# Laura Schwager gewinnt Junioren-Cup

Für Laura Schwager verlief die Pferderennsaison 2019 äusserst erfolgreich: In der Gesamtwertung «Wettstar Junior-Cup Südwest» setzte sich die 17-jährige Guntershausenerin überlegen auf Platz 1.

**GUNTERSHAUSEN** – Der «Wettstar Junior-Cup Südwest» wird alljährlich vom Verband Südwestdeutscher Rennvereine (VSR) ausgetragen und dient der Nachwuchsförderung. An den diesjährigen neun Rennen beteiligte sich die Nachwuchsreiterin Laura Schwager achtmal, stand dabei jedes Mal auf dem Podest und brillierte gar mit fünf Siegen im Feld von 17 Teilnehmenden. Den 2. Platz in der Gesamtwertung belegte die Deutsche Milena Müller noch vor einer weiteren Schweizerin, namentlich Arabella Vercelli. Verständlich, dass die Guntershausenerin auf ihren Erfolg stolz sein darf, ist dieser doch das Ergebnis einer seriösen Trainingsauffassung.

Wie sich diese offenbart, zeigt ein Augenschein auf der Rennstrecke Landhof, nahe der Hauptstrasse zwischen Elgg und Aadorf gelegen. Nach einer Aufwärmrunde auf der rund ein Kilometer langen Rennbahn prescht sie mit bemerkenswerter Geschwindigkeit von geschätzten 50 bis 60 Stundenkilometern vorbei. Hinterlassenschaft sind wild aufwirbelnde Holzschnitzele. Nach dem Temporausch folgt noch ein Auslaufen mit leichtem Galopp und einem Traben. Fast täglich sitzt die 17-Jährige während anderthalb Stunden auf dem Sattel ihrer beiden Pferde, dem englischen Vollblut Scappato oder jenem von Rock Charm, der sich nach einer Verletzung im Aufbautraining befindet. Nicht immer rennmässig auf der Trainingsbahn von Jürg Langmeier, sondern oft auch zum Ausreiten in der Nähe ihres Wohnsitzes an der Pumpwerkstrasse in Guntershausen. Dazu kommt noch ein regelmässiges Fit-

nesstraining, um der körperlichen Belastung standzuhalten.

## Pferdeaffine Familie

Schon mit sieben Jahren hat Laura mit dem Reiten begonnen, ehe sie mit 14 das erste Rennen bestritt. Den Zugang zu Pferden fand das aufgeweckte Mädchen aus naheliegenden Gründen, denn sie entstammt einer pferdeaffinen Familie. Vater Albert und die drei älteren Geschwister haben Reitsportenerfahrung. Heute ist neben Laura vor allem der inzwischen pensionierte Vater mit dem Sport noch eng verbunden, nämlich als aufmerksamer Ratgeber und Fahrer an die Rennen. Fachmännisch betreut und angeleitet wird seine Tochter zudem von Profitrainer Philipp Schärer. Dass mit dem Rennreiten ein beträchtlicher zeitlicher wie auch finanzieller Aufwand verbunden ist, muss nicht speziell betont werden.

«Meine Absicht ist es nicht, später eine Lehre als Jockey zu machen. Dafür habe ich mit meiner Körpergröße von 1,73 Meter nicht die idealsten Voraussetzungen. Mein erklärtes Ziel ist es, die Amateurlizenz zu erwerben. Dafür muss ich eine theoretische Prüfung bestehen und den Nachweis erbringen, drei bis vier Jahre lang Training bei einem Profitrai-



Laura Schwager beim Training mit Rock Charm auf der Pferderennbahn in Elgg.

Bild: Kurt Lichtensteiger

ner absolviert zu haben. Das ermöglicht mir die Teilnahme an weiteren Rennen», sagt Laura Schwager. Sie wird also weiterhin in der Raiffeisenbank Aadorf anzutreffen sein, wo es ihr auch im zweiten Lehrjahr bestens gefällt. Ein guter Lehrabschluss als Bankfachkauffrau soll vorerst im Vordergrund stehen. Die Liebe zu Pferden, die wird aber wohl lebenslang bestehen bleiben.

KURT LICHTENSTEIGER



Die Guntershausenerin auf dem Siegerpferd Scappato.

Bild: zVg